



Bundeskanzler
Sebastian Kurz
Bundeskanzleramt Österreich
Ballhausplatz 2
1010 Wien

St. Pölten, 28. August 2021

Tödliche Folgen eines ungebrochenen Festhaltens am Automobilzeitalter

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Sebastian Kurz,

einem aktuellen Kurier-Artikel [\[1\]](#) entnehmen wir, dass die ÖVP zur Schaffung eines „lebenswerten Landes“ auf Technologieoffenheit in der Mobilität und synthetische Kraftstoffe anstatt auf Autofeindlichkeit und Straßenstopp setzen möchte. Ihre Partei möchte heimische Lebensmittel und klimafitte Wälder fördern. Weiters soll Ihr Leitantrag mehr Anerkennung für das Ehrenamt und das zivile Engagement vorsehen.

Der Verein Verkehrswende.at ist ein rein ehrenamtlich aufgestellter, parteipolitisch neutraler und unabhängiger Verein, der bis dato sämtliche Mittel aus dem Kreise der eigenen Mitglieder aufbringt, um sich auch in allen Belangen unabhängig mit Transformationsschritten für eine erfolgreiche Verkehrswende in Österreich einzutreten und dabei auch lösungsrelevante „Tabuthemen“ zu adressieren.

Es freut uns, dass Sie unserem zivilgesellschaftlichen Engagement mehr Anerkennung schenken möchten. Da wir keine finanziellen Zuwendungen von Ihnen erwarten, bitten wir in folgender wichtigen Angelegenheit um nichts mehr und nichts weniger als Ihre Aufmerksamkeit, um sorgfältige Prüfung der Fakten und darum, dass Sie auf dieser Grundlage Ihre Einschätzung zum motorisierten Individualverkehr grundlegend überdenken.



Mit einem Festhalten am Automobilzeitalter schafft man kein „lebenswertes Land“, vielmehr bewirkt man mit dem Festhalten am Automobil, heute noch sehr lebenswerte Räume in Todeszonen zu verwandeln.

Die größte Todeszone ist unser Heimatplanet Erde selbst. Auf ihm haben es heutige Entscheidungsträger zu verantworten, mit dem bewussten Verharren im Automobilzeitalter die Überschreitung eines Kippunktes [\[2\]](#) nach dem anderen Tod und unermessliches Leid über die Welt zu bringen.

Der Straßenverkehr ist in Österreich und weltweit mittlerweile so überbordend, dass mehr als die Hälfte des in die Umwelt gelangenden Mikroplastiks von straßenbedingten Abrieben stammt. Nicht nur die Menge ist exorbitant, auch die Giftigkeit der chemischen Bestandteile ist ungleich höher als etwa in der heute vorwiegend in der Kritik stehenden Verpackungsindustrie. In neuesten Studien konnte sogar die tödliche Wirkung dieser straßenverkehrsbedingten Umweltgifte auf bestimmte Wirbel- und Säugetiere zweifelsfrei nachgewiesen werden. Die zunehmende Kontaminierung unserer Wiesen, Wälder und Felder führt gleichsam zu einer unabsehbaren Gefährdung der menschlichen Gesundheit [\[3\]](#).

Die aus straßenverkehrsbedingten Abrieben hervorgehenden Schadstoffe sind von einer derartigen Vielfalt, dass es nach heutigem Ermessen völlig unrealistisch erscheint, diese erst einmal in die Umwelt geratenen Stoffe mit technischen Mitteln wirksam von unbedenklichen Stoffen zu trennen und uns selbst wirksam zu schützen.

Über die Nahrungskette und übers Trinkwasser vergiften wir uns damit zunehmend selbst. Wenn die ÖVP also für die heimische Lebensmittelproduktion eintritt, dann darf unsere regionale Nahrungskette nicht über mehr Straßenverkehr mit massenweise toxischen Stoffen belastet werden [\[4\]](#). Tragen Sie also bitte auch Sie mit Ihrem Bekenntnis zum Ausstieg aus der weiteren Forcierung des Straßenverkehrs dazu bei, dass

- die Milch, die wir trinken, nicht von Kühen stammt, die das Heu vom vergifteten Gras der Wiese entlang einer vielbefahrenen Straße bekommen hat,
- unser Trinkwasser nicht mit hormonell wirksamen Weichmachern vom Reifengummi versetzt ist, das uns unfruchtbar macht,



- Wild, das in von Straßen zerschnittenen Wäldern auf kontaminierten Böden entlang von Straßen lebt, nicht so vollgestopft mit Straßengiften auf unserem Teller landet, nach dessen Verzehr eine unheilbare neurologische Erkrankung bekommen, deren Ursache wir mutmaßlich nie erfahren werden.

Je weniger Straßen und je weniger Straßenverkehr, desto geringer ist auch die Gefahr für uns Menschen, an den Folgen einer solchen Vergiftung unserer Nahrungskette zu erkranken oder gar zu sterben.

Die WHO hat inzwischen nachgewiesen, dass jene Lärmpegel, die entlang Österreichs Straßen bereits vorliegen, Menschen krank machen und sogar frühzeitig sterben lassen [\[5\]](#). Es liegt in der Natur der Sache, dass Verkehrsvermeidung und ein Umstieg auf lärmarme (insbesondere einspurige) Fahrzeuge die Lebensqualität verbessert, nicht aber ein Festhalten am Automobil, das aufgrund seiner Bauweise selbst dann Lärm verursacht, wenn der Motor flüsterleise ist.

Seit 1970 ist die Anzahl der zugelassenen PKWs von etwa 1 Million auf über 5 Millionen Fahrzeuge angewachsen [\[6\]](#). Immer mehr Automobile, tonnenschwere Wohnzimmer auf vier Rädern, die wir auf jeder Reise mitschleppen, rauben uns und der Umwelt immer mehr Platz: Auf jede in St. Pölten gemeldete Person kommen laut Statistik Austria inzwischen 186m² an Verkehrsflächen. St. Pölten steht mit diesem Flächenverbrauch schon heute österreichweit an der Spitze [\[7\]](#). Es ist somit an der Zeit, lebenswerte Räume vom Automobilverkehr rückzuwidmen auf tatsächlich „lebenswertes Land“. Mit einer echten Verkehrswende und nicht durch die Opferung noch weiterer Flächen fürs Auto gelingt es, den Erfordernissen, die wir in einer zukunftsfähigen, enkeltauglichen Gesellschaft wahrzunehmen haben, bestmöglich zu entsprechen.

Für „klimafitte Wälder“ verbleibt kein Platz mehr, wenn wir Ihren Vorstellungen folgend entlang neuer Autobahnen und Schnellstraßen die letzten Rückzugsgebiete für die Natur mit dem weiteren Straßenbau Flächen unter Beton begraben, den Bäumen das Wasser abgraben, Waldgebiete roden, zerschneiden und verlärmern. In St. Pölten soll z.B. für die 9km kurze Schnellstraße S34 soviel Wald vernichtet werden, dass nicht einmal hinreichende Ersatzflächen zur Verfügung stehen. Wo bleibt das „lebenswerte Land“? Und wo außer in Ihrem Leitprogramm manifestiert sich der „klimafitte Wald“?



Herr Bundeskanzler, bitte lenken Sie ein und sorgen Sie dafür, dass unsere Natur nicht unter hektarweise Beton und tonnenweise Mikroplastik begraben wird. Tragen Sie Sorge dafür, dass Österreich in seiner Ganzheit ein „lebenswertes Land“ bleibt und ersparen sie den Menschen eine von Auto- und Betonlobby getriebene menschenverachtende Verkehrspolitik, die es den Kindern unmöglich macht, auf einem und in einem lebenswerten Land alt zu werden.

Stoppen Sie bitte das Straßenbauprojekt S34 und erinnern Sie Ihre Parteikollegen von der Stadt ÖVP, welche Positionen sie heuer gegenüber ihren Wählerinnen und Wählern vertreten haben.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Dieter Schmidradler, Obmann

Kontakt

Verein Verkehrswende.at - ZVR-Zahl: 1946764203
3100 St. Pölten, Saarstraße 1
Web: www.verkehrswende.at
Email: info@verkehrswende.at
Mobil: +43 664 8559 281





Verweise

- [1] <https://kurier.at/politik/inland/oevp-fuer-pflege-daheim-bonus-und-gegen-autofeindlichkeit-und-strassenstopp/401484031>
- [2] https://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/Kippunkte_im_Klimasystem
- [3] <https://www.verkehrswende.at/2021/04/19/toedlicher-reifengummi/>
- [4] https://www.verkehrswende.at/stopp_strassenbau/
- [5] https://www.verkehrswende.at/wp-content/uploads/2021/07/Stellungnahme_Strassenlaerm_210709.pdf
- [6] <https://www.verkehrswende.at/autoland-osterreich/>
- [7] <https://www.klimahauptstadt2024.at/st-poeltens-gesunde-erde/>

ÖVP-Wahlwerbung - Gemeinderatswahl 2021 St. Pölten

Viele
statt Einer.

volkspartei
st. pölten

Die Themen, die
**Pummersdorf, Nadelbach,
Witzendorf & Waitzendorf**
bewegen.

- » Umweltschonende Verkehrskonzepte statt Transit-Route S34
- » LUP-Verbindung nach Nadelbach & Pummersdorf durch einen Regio-LUP
- » Keine Zersiedelung von Ortschaften & keine Zerstörung von unwiderbringlichen Ackerböden
- » Nahversorger für Waitzendorf
- » Sanierung von Gemeindestraßen & -wegen inklusive Radwegenetz für unsere Stadtteile

Damit
St. Pölten
St. Pölten
bleibt.

www.viele-statt-einer.at

Volkspartei St. Pölten Stadt, Europaplatz 7, 3100 St. Pölten. Druck: Eigendruck